

## Erlebnisbericht über mein Austauschjahr in Paraguay

Im Schuljahr 2017/2018 war ich Austauschschüler im Distrikt 4845 in Asuncion in Paraguay. Ich komme aus Wolfenbüttel und mein Home Club ist der Rotary Club Salzgitter-Wolfenbüttel-Vorharz. Bevor mein Rotary Youth Exchange begann, stellte ich an meiner Schule einen Antrag auf die Anerkennung des 11. Schuljahres, damit ich die Klasse nicht wiederholen musste. Dafür musste ich im Austauschjahr bestimmte Schulfächer belegen und bestehen. Dies hat zum Glück auch geklappt, da die Schule in Asuncion mir das ermöglicht hat. Somit bin ich jetzt im 12. Jahrgang meiner Schule in Wolfenbüttel. Insgesamt war ich 11 Monate, drei Wochen und 5 Tage im Austausch. In dieser Zeit war ich in drei Familien in Asuncion. Über das Jahr war ich durchgehend auf einer katholischen Privatschule in dem Zentrum von Asuncion. Vor meinem Austauschjahr hatte ich keinerlei Spanischkenntnisse und sehr wenig Ahnung über das Land Paraguay, da man nicht wirklich viele Informationen über das Land im Internet finden konnte.

Als ich im August 2017 von Hannover aus ohne Gruppenflug über Paris und Sao Paulo nach Asuncion flog, merkte ich bereits in Sao Paulo deutliche Veränderungen. Als ich in Asuncion ankam, nachdem ich mich bis dorthin mit Schwierigkeiten ohne Spanisch durchgeschlagen hatte, wurde ich sehr herzlich von dem dortigen kompletten Rotary Club und meiner ersten Gastfamilie empfangen. Nach unserer Begrüßung stiegen wir in das Auto und fuhren über den sauberen Flughafen nach draußen. Erstmals wurde ich von meinen Gastgeschwistern ausgelacht, weil ich mich anschnallen wollte, daraufhin habe ich mich gleich angepasst und das gelassen. Die Schranke des Flughafenparkplatzes ging hoch und man kam in eine unbekannte Welt. In Zukunft waren für mich tiefe Schlaglöcher mitten auf der Straße, Motorräder und Autos ohne Kennzeichen, Telefonkabel (die aussahen wie Stromkabel) auf der Straße nichts Neues. Am ersten Abend hatte ich gleich mein erstes Rotary Club Meeting, so wie an allen folgenden ersten Montagen im Monat. Mir wurde von meinem Gastbruder, der eine Woche später im Austausch in die USA ging, die Gegend um mein Haus herum gezeigt und auch die Schule. Auch wurde ich von ihm eingewiesen, wie ich mich um seinen Hund kümmern sollte und wie ich den Pool reinigen sollte, da das seine Aufgaben waren, die ich natürlich gern übernommen habe. In der folgenden Woche ging ich das erste Mal in meine neue Schulklasse. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen, aber ich verstand zunächst gar nichts. Ich habe mich aber sehr schnell an den Alltag meiner katholischen Privatschule in meiner Uniform gewöhnt. Ebenfalls gewöhnte ich mich sehr schnell an das sehr gute Essen meiner ersten Gastfamilie. Mit meinen drei Austauschschülerkameradinnen bekam ich von einem jungen Mädchen Spanischunterricht, allerdings hat das wenig gebracht. So ging alles mit einem normalen Alltag weiter bis zu den Sommerferien, die sehr zeitnah waren. Meine Gastmutter und ich haben überlegt, was ich in den dreimonatigen Sommerferien Sinnvolles machen könnte, um unter anderem meine Spanischkenntnisse zu verbessern. Somit kam mir und meinem zweiten Gastvater die Idee, dass ich ja in seiner Firma arbeiten könnte. An meinem ersten Tag musste ich zu einer Sekretärin, die mit mir alle wichtigen Unterlagen geklärt hat und mit mir überlegt hat, in welcher Abteilung ich denn arbeiten könnte. Da ich weder gut am Rechner arbeiten kann noch gern lange drinnen sitze und über keinerlei Büroerfahrung verfüge, teilte sie mich in die „servicios generales“ (allgemeiner Service) ein. Dort fing

ich auch gleich an zu arbeiten (Praktikum) und konnte dort sehr schnell zu Spanischkenntnissen kommen. In den „servicios generales“ arbeiteten nur Männer, zu meinen 6 Arbeitskollegen bekam ich ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Ich reparierte Sachen, sortierte Lager, lernte viele Menschen kennen, kam viel herum und half wo es ging. Ich lernte die Seite der armen Menschen kennen, da alle Mitarbeiter nämlich nur den dortigen sehr geringen Mindestlohn verdienten. Ich half ihnen, bezahlte oft das Essen, schenkte ihnen Klamotten und versuchte mich für sie einzusetzen, da mein Vater ja der Chef war.



Zwei Tage vor Weihnachten wechselte ich in meine zweite Gastfamilie, die ich so gut wie noch gar nicht kannte. Aber sie nahmen mich mit genauso viel Liebe auf wie meine erste Gastfamilie und somit fühlte ich mich nach kürzester Zeit wieder wie Zuhause. Zu Weihnachten aßen wir Asado (Barbecue) und ich hatte danach sehr viel Spaß mit meinen Gastgeschwistern im Pool. Auch Silvester feierten wir im großen Familienkreis und aßen Asado. Ich arbeitete weiter von morgens bis abends in meinem Praktikum, und es hat mir sehr gut gefallen. Außerdem fuhr ich mit meiner zweiten Großfamilie in die Ferien nach Brasilien an den Strand. Dort verbrachte ich ein paar sehr schöne Wochen mit meiner Gastfamilie und traf dort auch eine von den drei Austauschschülerinnen aus meinem Club. Zurück in Asuncion hatte ich nach mehreren Tagen in den „servicios generales“ auch wieder Schule. Dort hatte ich seitdem noch mehr Spaß, da ich Spanisch sprechen konnte! Ich konnte dem Unterricht sehr gut folgen und schrieb auch gute Arbeiten. Auch lernte ich in der Schule unter anderem Guarani (die Sprache der Eingeborenen Paraguays), in dem Fach hatte ich sogar eine eins. In der Schule hatte ich immer sehr viel Freude daran, in jeder Pause, im Sportunterricht und zwischendurch Fußball zu

spielen. In Deutschland mochte ich zuvor keinen Fußball. Nach der Schule schwamm ich dreimal wöchentlich in dem olympischen Schwimmbad in Asuncion. Auch war ich in einem Privatclub mehrmals wöchentlich, um unter anderem Bogen zu schießen. Kurz nach dem Schulbeginn nach den Sommerferien wechselte ich in meine dritte Gastfamilie, in der meine Gastmutter die Schwester von meiner ersten Gastmutter war. Dort wurde ich auch sehr herzlich aufgenommen und hatte sehr viel Spaß mit meinem Gastvater, da er Politiker war. In dieser Gastfamilie hatte ich das erste Mal ein eigenes Zimmer, in dem ich mich in den ersten Tagen doch recht einsam gefühlt habe. Unter anderem war ich auch mehrmals im Chaco (ein Teil von Paraguay, der relativ unbesiedelt ist) auf einer Farm. Dort konnte ich reiten, angeln und mit meinen Cousins Spaß haben. Ich merkte, dass mein Austauschjahr langsam zu Ende ging und somit verbrachte ich in meinen letzten zwei Wochen auch Zeit mit meiner ersten und zweiten Gastfamilie.

Abschließend kann ich sagen, dass mein Austauschjahr in Paraguay sehr schön war, da ich von meinen Gastfamilien sehr gut aufgenommen wurde und sie sich um mich gekümmert haben wie um ihren eigenen Sohn. Ich hatte nie wirkliche Probleme in meinem Austauschjahr, da ich mich sehr gut an die dortige Lebensweise angepasst habe. Meine besten Erlebnisse waren die Ausflüge in das Chaco, meine Schule, mein Praktikum, Brasilien, Familientreffen, Karneval, eigentlich kann ich nur sagen, es war alles toll, alle meine Erlebnisse. Ich kann jedem Outbound empfehlen, in Paraguay sein Austauschjahr zu machen.